



Informationsvorlage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **VII/2022/04372**
Datum: 12.07.2022
Bezug-Nummer.
PSP-Element/ Sachkonto:
Verfasser: Büro des
Oberbürgermeisters

Beratungsfolge	Termin	Status
Stadtrat	13.07.2022	öffentlich Kenntnisnahme

**Betreff: Mitteilung zum Prüfergebnis der Einrichtung einer Koordinierungsstelle
Nachtleben**

Die Stadtverwaltung wurde vom Stadtrat beauftragt, die Einrichtung einer Koordinierungsstelle Nachtleben zu prüfen. Sowohl der Antrag VII/2021/02262 als auch der angenommene Änderungsantrag VII/2021/02631 wurden ausdrücklich vor dem Hintergrund der Herausforderungen der Corona-Pandemie formuliert und nehmen die in den Jahren 2020 und 2021 existierenden Problemlagen im Bereich Gastronomie und Veranstaltungen in den Blick.

Mit Stand Juni 2022 sind so gut wie alle Einschränkungen durch die Pandemie aufgehoben. Veranstaltungen sind wieder möglich, Clubs wieder geöffnet und ein weitgehender Regelbetrieb möglich. Nach zwei Jahren der Pandemie ist festzustellen, dass es in Halle (Saale) nicht zu dem befürchteten „Club-Sterben“ gekommen ist, alle Betriebe haben mittlerweile wieder geöffnet. Angebot und Nachfrage von Nachtkulturangeboten bewegen sich sukzessive wieder auf das Vor-Corona-Niveau zu.

Seit zwei Jahren findet regelmäßig ein Austausch zwischen der Stadtverwaltung und der Clubszene statt. Auf die Bedarfe der Betroffenen konnte im Rahmen des kommunal Möglichen reagiert und unterstützt werden – zusammen mit den umfangreichen Staatshilfen für die Branche ist das Fortbestehen der Betriebe gesichert worden. Ein großer Teil der benannten Strukturen besteht aus wirtschaftlich arbeitenden Betrieben, mit denen während der Hochphase der Corona-Pandemie bereits eine effektive Zusammenarbeit über den Runden Tisch Nachtkultur erfolgte. Insbesondere während des sog. Lockdowns wurde dabei über die Probleme vor Ort gesprochen und zielführende gemeinsame Lösungen entwickelt. Wie bei allen Bestandsunternehmen in der Stadt erfolgt eine fortlaufende Unterstützung, u. a. auch bzgl. der Fragen zu den aktuell gültigen Corona-Maßnahmen für die Branchen der

Club- und Veranstaltungswirtschaft sowie der Gastronomie. Die aktuell bestehende Unterstützung seitens der Stadt wird als ausreichend angesehen.

Die in dem Stadtrat formulierten pandemiebedingten Herausforderungen und Problemlagen haben sich durch den Wegfall der bisherigen Einschränkungen weitgehend erledigt. Eine nachhaltige Schwächung der Nachkultur-Infrastruktur hat nicht stattgefunden.

Zur Einbeziehung der betroffenen Unternehmen in die Meinungsbildung wurde eine Unternehmensbefragung über das Befragungsportal Easy Feedback von 165 Unternehmen der Club-, Gastronomie- und Veranstaltungsbranche aus unterschiedlichen Postleitzahlgebieten der Stadt Halle (Saale) zum Thema Koordinierungsstelle Nachtleben durchgeführt. 51 der angeschriebenen Unternehmen (31 %) haben die Online-Befragung aufgerufen. Die vollständige Bearbeitung des Fragebogens erfolgte durch 38 Unternehmen (23 %); 13 Unternehmen (8 %) haben die Anfrage aufgerufen, aber die Befragung nicht abschließend beantwortet.

Die Ergebnisse der Unternehmensbefragung zeigen, dass nur in einem Teil der Fälle einen Zusammenhang zwischen Nachtschwärmenden im öffentlichen Raum und den Clubs und Gastronomieeinrichtungen gesehen wird. Als Hauptprobleme werden seitens der Unternehmen genannt:

- Verschmutzungen im Umfeld (54 %),
- mangelnde Auslastung des Angebots/mangelnde wirtschaftliche Erholung durch den pandemiebedingten Lockdown (43%)
- Beschwerden durch Anwohner über Lautstärke der Gäste des Unternehmens (32 %) und
- Beschwerden durch Anwohner über Lautstärke von Personen, die nicht Gäste des Unternehmens sind (29 %)

Eine Mehrheit der teilnehmenden Unternehmen sieht als Hauptaufgaben einer Koordinierungsstelle die Vernetzung zwischen den Unternehmen der Nachtkultur an. Die Lösung von Verschmutzungsproblemen und Lärmbeschwerden sehen rund die Hälfte der Teilnehmenden als Aufgabe. Ein Teil der Unternehmen sieht keinen Bedarf für eine Koordinierungsstelle, sie sehen das Ordnungsamt als Ansprechpartner.

Die Mehrheit der Gastronomie-, Veranstaltungs- und Eventbranche, welche an der Unternehmensbefragung teilgenommen haben, befinden sich in den Postleitzahlgebieten 06108 und 06114. Sie würden zwar begrüßen, wenn es einen direkten Ansprechpartner für szenebegogene Probleme gäbe. Allerdings gibt es eine Diskrepanz zwischen den von den Unternehmen gesehenen Problemen im Stadtviertel und den von diesen gewünschten Aufgaben der Koordinierungsstelle Nachtleben. So wird die mangelnde Vernetzung und Koordination zwischen den Unternehmen der Nachtkultur als Hauptschwerpunkt der Koordinierungsstelle benannt. Bei den genannten Problemen im Viertel belegte dieser Punkt allerdings nur Platz 5 von 6 Fragen.

Auch das von den Unternehmen angesprochene Problem der mangelnden Auslastung aufgrund der pandemiebedingten Auflagen besteht unabhängig von den Aktivitäten der Nachtschwärmenden im öffentlichen Raum. Vielmehr gibt es zwischen Anwohnenden und der freien Partyszene, welche laut Ergebnis der Umfrage in vielen Fällen nicht zu den Gästen der Gastronomieunternehmen und der Veranstalterbranche gehört, Konfliktpotentiale. Lautstärke und Vermüllung sowie andere Ordnungswidrigkeiten im öffentlich Raum haben in Halle(Saale) zugenommen, was auch die Einschätzung der befragten Unternehmen widerspiegelt. Die Jahresstatistik des FB Sicherheit untermauert diese Einschätzung.

Die in dem Stadtratsbeschluss hergestellte Verbindung zwischen den bekannten Konflikten durch Nachtschwärmende (z.B. am August-Bebel-Platz) und den Club-, Veranstaltungs- und Gastronomieeinrichtungen in der Stadt konnte nicht bestätigt werden. Für dieses Themenfeld

hat die Stadt in diesem Sommer das Projekt „Treffpunkt Zivi“ gestartet, um auf der Ziegelwiese einen attraktiven und akzeptierten Treffpunkt für Nachtschwärmende zu etablieren, der die Lärmkonflikte reduzieren kann.

Im Ergebnis und in der Bewertung der obigen Ausführungen sieht die Stadtverwaltung derzeit allein aus fachlicher Sicht keine Notwendigkeit für die Einrichtung einer Koordinierungsstelle Nachtleben. Hinzu kommt, dass die Einrichtung einer solchen Koordinierungsstelle eine neue freiwillige Aufgabe darstellt, die in Zeiten der Haushaltskonsolidierung nicht darstellbar ist.

Dr. Bernd Wiegand
Oberbürgermeister